# GEHET HIN

## Weil Jesus lebt, habe ich Vertrauen

ETHNOS 360

# Weil Jesus lebt, habe ich Vertrauen

Inzidenzwert! Man kann gar nicht beschreiben, wieviel Frust, Ärger und Resignation manche von uns mit diesem kleinen, unscheinbaren Wörtchen verbinden. Andererseits wird es nach dem Ende der Coronapandemie nicht wenige Menschen auf allen Erdteilen geben, die bestätigen können, dass gerade dieser Ausnahmezustand sie in eine Gottesbegegnung gebracht hat. Sie haben Gott inmitten von Schwierigkeiten ER-lebt und erfahren: ER lebt! Der Begriff Inzidenz leitet sich von dem lateinischen Verb "incidere" ab - was übersetzt "vorfallen, sich ereignen" bedeutet.

Die aktuelle Ausgabe der GEHET HIN ist voll von solchen Ereignissen unserer Mitarbeiter und bezeugt, wie sie Gott ganz real in ihrem Missionsalltag erlebt haben. Diese Berichte sind gleichsam ein Spiegel ihrer „Gotteserlebnis-Inzidenz".

Da geht es um ein „Schulwunder" und um die Erkenntnis, dass Gott genau in den Dienst stellt, der auch den persönlichen Begabungen entspricht. Es geht um Mitarbeiter, denen es unter den Nägeln brennt, die Gute Nachricht von Jesus in ihrem Freundeskreis weiterzugeben. Es geht aber auch um die Tatsache, dass unsere Nachfolge uns den ultimativen Preis kosten kann – unser Leben.

Unsere Mitarbeiter – und auch wir - erleben Gott nicht nur an den Sonnentagen unserer Nachfolge, sondern besonders an den Tagen, die trübe und wolkenverhangen sind.

Von diesen Momenten berichtet uns auch der Schreiber des Hebräerbriefs. Im elften Kapitel, wo uns die Vorbilder des Glaubens genannt werden, werden uns ihre zahlreichen Gotteserlebnisse genannt. Es ist interessant festzustellen, dass es zwei Gruppen gibt, und beide Gruppen Gott erlebt haben. In Vers 39 kommt dann das wunderbare Fazit: Sie alle haben Gott vertraut, deshalb hat er sie als Vorbilder für uns hingestellt.

Weil Jesus lebt, habe ich Vertrauen,
weil Jesus lebt, ist fort die Angst, ja weil ich weiß,
er kennt die Zukunft, hat es noch
Sinn zu leben, gerade weil er lebt.
Weil ER lebt, dürfen wir ihn ER-leben. Wie lautet deine persönliche Gotteserlebnis-Inzidenz?
Lass dich „anstecken" von den ermutigenden und herausfordernden Berichten unserer Mitarbeiter!

*Markus Sindel für das Ethnos360-Team*

Sie alle haben Gott vertraut, deshalb hat er sie als Vorbilder für uns hingestellt.

Hebräer 11,39

# WUNDER MACHEN AUCH VOR DER SCHULE NICHT HALT

*Epheser 3,20-21 Dem, der so unendlich viel mehr tun kann, als wir erbitten oder erdenken und der mit seiner Kraft in uns wirkt, ihm gebührt die Ehre in der Gemeinde und in Jesus Christus von Generation zu Generation in alle Ewigkeit. Amen.*

Dies durften wir gerade kürzlich mit unserem Pflegekind Menggay, die seit September 2020 bei uns ist, erleben. Menggay wurde im Januar fünf Jahre alt und muss dieses Jahr in der Schule angemeldet werden. Aufgrund der anhaltenden Pandemie sind die Schulen hier schon über ein Jahr geschlossen und werden auch für mindestens ein weiteres Jahr nicht öffnen. Die staatlichen Schulen, wo wir Menggay zunächst einschulen wollten, sind in dieser Zeit völlig überfordert.

Die Pflegesituation schafft zudem zusätzliche Komplikationen im Anmeldeprozess. Da wir keinen richtigen Frieden über die Sache hatten, haben wir einfach nur weiter gebetet und auf eine Antwort gewartet. Diese kam dann, entgegen all unseren Vorstellungen durch Beth, Maricels Freundin, eine der Leiterinnen von Homeschool Global:
Menggay wurde ein „Stipendium" angeboten. Wow!

Damit hatten wir nicht gerechnet. Homeschooling ist im Gegensatz zu anderen Ländern hier auf den Philippinen nicht sehr verbreitet. Hinzu kommt, dass Homeschooling recht teuer ist. Als Beth uns diesen Platz für Menggay anbot, wir alle nötigen Papiere einreichten und Menggays Stipendium bewilligt wurde, konnten wir zu solch einem Geschenk nur mit Tränen „DANKE" sagen. Die Schulgebühr wurde von ihnen übernommen, wir mussten nur die Schulbücher kaufen und sind für zusätzliche Aktivitätien verantwortlich. Uns freut es, dass dieses Homeschoolprogramm auf christlicher Basis aufgebaut ist und das Lehrmaterial auf biblischem Fundament beruht. In unserer Situation ist dies eine sehr passende Lösung für Menggays Beschulung, vor allem da es uns und Menggay nicht an einen bestimmten Ort bindet.

So ist unser Gott! Er, der so unendlich viel mehr tun kann, als wir erbitten oder erdenken … Ihm gebührt die Ehre!!

*Werner & Maricel Schneidmüller*

# Nach oben blickend

Nachdem wir unser Training bei Ethnos360 beendet hatten, lag uns ein bestimmtes Land auf dem Herzen und wir baten Gott um seine klare Führung. Sollten wir einen Schritt vorwärts wagen und schon mal im Selbststudium einen Einblick in die Sprache bekommen? Weder mein Mann noch ich sind besonders sprachbegabt, aber voller Motivation bestellten wir einen Sprachkurs mit CD, einigen Übungen und einem Lehrbuch.
Wir waren total begeistert, als unsere Bestellung ankam. Voller Aufregung und Freude legten wir die CD in den CD-Player und warteten … aber was war das? Was für ein Missklang, was für ein Wischiwaschi! Wir waren beide unangenehm überrascht und ich hatte ein ungutes Gefühl im Bauch. Bloß nicht diese Sprache, das klang überhaupt nicht schön! Ich war entmutigt und meine Begeisterung war wie weggeblasen. Ich hatte gedacht, dass die Sprache ganz anders klingen würde und wunderte mich, worauf ich mich da eingelassen hatte.

Begeistert über den Schritt vorwärts, entmutigt vom Klang und der Realität der offensichtlich anstehenden harten Stunden, musste mein Blick wieder auf Jesus ausgerichtet werden. Hatte er nicht alles gegeben, um aus jeder Nation, jedem Stamm und jeder Sprache Menschen zu gewinnen? Nach oben blickend, vorwärts gehend, die Unerreichten im Herzen und im Auge – Gott wirkte in meinem Herzen und nach einigen Wochen und Monaten gewann ich die Sprache lieb – für mich klingt sie jetzt wunderschön. Eine neue Sprache zu lernen, ist herausfordernd und kostet viel Kraft, Arbeit und Mühe, aber trotz aller Anstrengung ist es ein großer Segen, wenn dann der Zeitpunkt kommt, an dem man das Evangelium mit den Menschen teilen kann, die diese gute Nachricht noch nie gehört haben. Gott ist derjenige, der die Sprachen gemacht und sie entworfen hat, und sie zeigen uns einen kleinen Teil von ihm und seiner Kreativität.

„Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen, und riefen mit großer Stimme: Das Heil ist bei unserm Gott, der auf dem Thron sitzt, und bei dem Lamm!" (Offenbarung 7,9-10)

*Anonyme Namen finden*

Familie Buseman in Papua-Neuguinea

# Mit Gott ER-lebt

Als Familie durften wir im Herbst 2019 Gott auf eine für uns bewegende (im wahrsten Sinne des Wortes) Weise erleben. Nach sechs Jahren Dienst im deutschen Heimatbüro waren wir im Aufbruch Richtung Papua-Neuguinea. Gott hatte viele Details benutzt, um uns in diese Richtung zu führen.

Wir waren alle sehr gespannt auf das Neue, das Unbekannte. Aufregung gemixt mit Vorfreude und etwas Unbehagen, wie wohl alles werden wird, war die Stimmung in der Familie. Im Rückblick können wir alle klar sehen, das war eine „Erlebt mit Gott"- Zeit. Aber gerade in diesem Moment, wo ich diese Zeilen tippe, wird mir bewusst, dass ich „Gott erleben" nicht nur in den großen Dingen, sondern vor allem im Alltag suchen sollte. Noch am Mittagstisch reagierte ich auf ein Thema etwas gereizt. Durch die Arbeitslast und anderen Stress habe ich die Zeit mit Gott vernachlässigt, mich nicht nach seiner Kraft ausgestreckt. Gott hat das benutzt, um mir zu zeigen, dass ich ganz schnell in einem Bereich landen kann, der eher in die Kategorie "erlebt ohne Gott" passen würde. Wenn ich den Herrn nicht in den kleinen Dingen suche, dann landet mein Abmühen ganz schnell im Nichts. Oder schlimmer, es verletzt andere. Das als Ermutigung, weil Gott im Alltag und allen kleinen Details erlebt werden möchte und nicht nur für die großen Dinge zuständig ist.

Ich möchte ein Highlight unserer Zeit hier schildern. Schon vor vielen Jahren hat Gott es uns aufs Herz gelegt, aktiv daran mitzuarbeiten, dass unerreichte Volksgruppen mit dem Evangelium erreicht werden. Durch unsere unterstützende Arbeit auf der Basis Lapilo in PNG waren wir somit einen Schritt näher am Herzen dieses Auftrages. Als Familie hatten wir den Wunsch, eine Arbeit in einer entlegenen Volkgruppe zu besuchen. Das ging im März 2020 in Erfüllung.Ein Erlebnis, das mich bis heute berührt, ist die zweimalige Begegnung mit Pita. Pita gehört zu der Volksgruppe der Wusuraambya, die in den Bergen von PNG leben. Bei der ersten Begegnung sagte mir Pita, wie dankbar er sei, dass Gott Andrew & Cathy vor vielen Jahren zu seinem Dorf geschickt hat, um ihm die Wahrheit, Gottes Wort, in seiner Sprache weiterzugeben. Er sagte mir: „tok ples em namba wan" - Die Sprache des Orts ist die Nummer eins - weil diese Botschaft in der Muttersprache sein Herz erreicht hat. Vorher hat er einer Kirche im Dorf angehört, aber dort nicht das Leben gefunden, das er suchte. Jetzt aber verstand er die Wahrheiten der Bibel und während er von seinem Leben erzählte, sprudelten Bibelverse aus ihm heraus, in denen er Leben gefunden hat, festen Halt in Gott. Hanneke und die Kinder haben in dieser Zeit Cathy zu dem neuen Schulgebäude begleitet und durften sogar beim Unterricht mithelfen. Somit hatten wir viel Kontakt mit den Einheimischen und konnten zudem in den Alltag von Andrew & Cathy eintauchen. Was uns echt beeindruckt hat, ist, dass die Sprache von Wusuraambya grammatisch zu einer der schwersten der Welt gehört. Das ist echt herausfordernd und somit bekamen wir einen großen Respekt vor Andrew und Cathy, die neben der beeindruckenden Treue in dieser Arbeit immer noch eine große Liebe für die Menschen ausstrahlen. Am letzten Tag vor Abflug war ich gerade dabei, in einem kleinen Schuppen Möbel für die Schule vor Ort zu bauen, als Pita nochmal vorbeikam. Er begann erneut zu erzählen, was sein Leben jetzt erfüllt. Er sagte mir, dass er ein schlechter Mensch war, aber Gott durch Jesus alles bezahlt hat. Ihm wurde alles vergeben und seine Seele ist jetzt in Gottes Hand. „Meinem Körper können sie schaden oder mich töten, aber meine Seele hält Gott", sagte er mir mit überzeugten und strahlenden Augen. Ich werde diesen Herzensausdruck nicht vergessen. Obwohl Pita kein einfaches Leben hat, war keine Angst in seinen Augen zu finden, nur Freude. Sein Zeugnis hat mich ermutigt und auch herausgefordert.

Nach einer Woche flogen wir dankbar und ermutigt zurück nach Goroka, in dem Bewusstsein, Gottes Wirken und Handeln in Menschen erlebt zu haben, die wir eines Tages vor dem Thron wiedersehen dürfen.

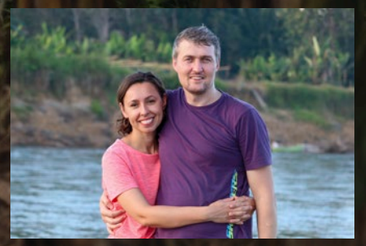
*Bernd & Hanneke Buseman*

# ER-lebt im Tal des Todesschattens

Als wir kurz davorstanden, unser Sprach- und Kulturstudium abzuschließen, um endlich mit der Bibelübersetzung zu beginnen, haben wir sehr viel Anfechtung erlebt. Es sind krasse Dinge passiert, die alle unsere Pläne über den Haufen geworfen haben. Unsere Lernhelferin ist bei einem Badeunfall in unserem Dorf ums Leben gekommen. Völlig schockiert wurden wir hier herausgerissen und sind nach Deutschland geflogen. Ein dreiwöchiger Aufenthalt in Deutschland sollte es werden. Doch aufgrund der Corona-Situation wurden daraus ungewollt drei Monate. Wenn wir uns jetzt an diese ereignisreichen Wochen erinnern, dann denken wir nicht in erster Linie an das Schwere in dieser Zeit, sondern wie Gott diese Zeit gebraucht hat, um uns zu trösten und zu stärken. So bleiben uns diese drei Monate als Geschenk Gottes in Erinnerung, in der wir zur Ruhe kommen konnten und sowohl als Familie als auch in der persönlichen Beziehung zu Gott auftanken durften. Ermutigt und in der Gewissheit, dass wir einen souveränen Gott haben, konnten wir wieder zu den Da'an zurückkehren.

Wir wissen aus Tinas Tagebüchern, dass sie sich gefreut hat, endlich ihren König zu sehen. Man könnte fast sagen, dass sie es kaum abwarten konnte, Jesus von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Und so wollten wir den Da'an von Tinas Hoffnung und Vorfreude auf den Himmel erzählen. Wir planten einen Abend für das ganze Dorf, an dem wir von Tinas Leben, Beerdigung und vor allem von dieser Hoffnung erzählen wollten.

Doch drei Tage vor Tinas Gedenkfeier wurde unser Sohn krank. Ohne ersichtlichen Grund war sein Bein plötzlich rot angeschwollen und seine Temperatur stieg auf über 40 Grad an. Im Fieberwahn lief er völlig verängstigt durchs Haus und war nicht ansprechbar. Wenn man ihn nicht einfach ins Auto packen und ins Krankenhaus fahren kann, bleibt einem nichts anderes übrig, als sich mit einem Hilfeschrei an Gott zu wenden, ja, ihn voller Angst anzuklagen, warum er diese Situation zulässt. Unseren Sohn so im Fieberdelirium zu sehen, machte uns Angst und gab uns das Gefühl der Machtlosigkeit. Genau das gleiche Gefühl der Machtlosigkeit, als wir versuchten, Tina wiederzubeleben und das ohne Erfolg. Warum das jetzt wieder? Unsere ganze Frustration, unsere Angst, unsere Zweifel, die Gedanken, aufgeben zu wollen, haben wir vor Gott gebracht – ganz ehrlich und ohne schöne geistliche Floskeln. Bei ihm, der unser Herz ganz genau kennt, haben wir es abgeladen. Und Gott griff ein. Die Medizin, die wir unserem Sohn gegeben hatten, fing danach schnell zu wirken an, sodass es ihm am nächsten Tag wieder wesentlich besser ging. Und so konnten wir die geplante Gedenkfeier doch noch durchführen. An dem Abend konnten wir unseren Augen fast nicht trauen, als wir sahen, wie viele Menschen gekommen waren. Sie durften die Wahrheit hören und wir beten, dass diese Wahrheit ihre Herzen verändert. Doch am meisten durften wohl wir lernen, nämlich, dass Gott unfassbar groß ist und gleichzeitig so nah. Wenn wir vor einer Wand stehen und denken, dass es das Ende sei, dann ist es dort für Gott erst der Anfang, um sich in seiner Größe zu zeigen!



*Irmi & Willi Lammert, Südostasien*

# GOTTES FÜHRUNG

Am Ende meines Missionstrainings in England vor ca. 10 Jahren saß ich eines Tages draußen auf dem Feld. Ich fragte Gott, warum er ausgerechnet jemanden wie mich in den Außendienst beruft. Ich bin kein Abenteurer, liebe meinen geregelten Alltag und komme nicht gut mit Abschieden zurecht. Keine guten Voraussetzungen für das Leben eines Missionars mit all der Unbeständigkeit und den ständigen Wechseln.
Ich bin Sonderschullehrerin und mein Wunsch war schon damals, Missionarsfamilien beim Unterrichten ihrer Kinder zu unterstützen. Gott hat mir dort draußen auf dem Feld den Gedanken geschenkt, dass er auf diesem Posten genau jemanden braucht wie mich. Jemanden, der Beständigkeit in das Leben der Kinder bringt und auch nach mehreren Jahren noch immer als Ansprechpartner für sie da ist. Als ich nach oben in den Himmel schaute, zeigte sich dort plötzlich ein prächtiger Regenbogen – für mich schon immer ein Zeichen von Gottes Treue!
Dieser Regenbogen begleitet mich nun schon in all den Jahren im Ausland. Immer wieder ermutigt Gott mich dadurch, dass mir die Regenbogenfarben entgegenstrahlen und er mir dadurch seine Treue zuspricht. Und das Schönste ist, dass ich im Nachhinein sagen kann, dass Gott mich genau auf den richtigen Platz gestellt hat. Mein Dienst passt perfekt zu meinen Begabungen und Fähigkeiten und macht mir viel Freude.
Deshalb möchte ich auch dir mit folgendem Bibelvers Mut machen, Gottes Führung zu folgen und ihm zu vertrauen. Es lohnt sich!

*Hanna*

**DER, DER EUCH BERUFT, IST TREU; ER WIRD EUCH ANS ZIEL BRINGEN.**

1. Thess. 5,24

Karin in Südostasien

# Gott sorgt selbst für alles

Ich möchte euch erzählen, wie Gott mich in den letzten Tagen durch sein Wort über den Pastor meiner australischen Teamkollegen ermutigt hat.

Seit sich unser Team im letzten Jahr verkleinert hat und statt aus drei nur noch aus zwei Einheiten besteht (die australische Familie und ich), wünschen wir uns so sehr, dass eine neue Familie unser Team ergänzt. Obwohl wir fest entschlossen sind, unter welchen Umständen auch immer, unserem Herrn in dieser Arbeit treu zu dienen, sind wir uns auch unserer Schwächen und Unzulänglichkeiten bewusst, die ein größeres Team viel besser bewältigen könnte.

Als meine Teamkollegin in den letzten Wochen gerade mit diesen Gedanken zu kämpfen hatte, erzählte sie dem Pastor ihrer sendenden Gemeinde, dass sie darum ringe, die Zukunft unseres Teams Gott anzuvertrauen: „Was ist, wenn keine weitere Familie für den nächsten Zeitabschnitt zu uns stößt? Wie sollen wir den Berg an Aufgaben bewältigen?"

Der Pastor sagte: „Lass mich dich mit etwas ermutigen, das der Herr mir in der letzten Zeit aufs Herz gelegt hat. Schau dir 1. Mose 22 genau an. Abraham geht mit Isaak auf den Berg und Isaak stellt die offensichtliche Frage: "... wo ist aber das Schaf zum Brandopfer?"

Abrahams Antwort? "Gott wird SICH ein Schaf zum Brandopfer ersehen ..."
Mit Tränen in den Augen sagte der Pastor: "Es ist sein Werk, also wird er selbst für sich sorgen. Du musst nur weiter vertrauen und du wirst sehen, wie er das tun wird."
Was für Ermutigungen das Wort Gottes immer wieder für uns bereit hält! Egal welche harten Zeiten uns gerade bevorstehen, egal wie viele Fragen unbeantwortet bleiben, vertrauen wir darauf, dass Gott selbst für alles sorgen wird, was Er für sein eigenes Werk braucht.

*Karin*

# FINANZBERICHT 2020

*Er möge euch **nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit** mit Kraft beschenken, dass ihr durch seinen Geist innerlich stark werdet; dass Christus durch den Glauben in eurem Herzen wohnt und ihr in seiner Liebe fest eingewurzelt und gegründet seid; damit ihr zusammen mit allen, die Gott gehören, imstande seid, das ganze Ausmaß zu erfassen, seine Breite, Länge, Höhe und Tiefe; ja zu erkennen, was alle Erkenntnis übersteigt: die **unermessliche Liebe**, die Christus zu uns hat. So werdet ihr bis zur ganzen Fülle Gottes erfüllt werden.*

*Dem, der so **unendlich viel mehr tun kann, als wir erbitten oder erdenken**, und der mit seiner Kraft in uns wirkt, Ihm gebührt die Ehre in der Gemeinde und in Jesus Christus von Generation zu Generation in alle Ewigkeit. Amen!  Epheser 3,16-20*

Gott sprengt unsere Vorstellungskraft und alle menschlich erdenkbaren Möglichkeiten!

Kaum ein Vers kann es besser und treffender ausdrücken, was wir im vergangenen Jahr (und selbst bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe) gerade im Hinblick auf unser Baugeschehen erleben durften!

Zu sehen, wie viele Menschen unser treuer Gott bewegt hat, für unsere weltweite Arbeit, aber eben auch für unseren Umbau, zu beten, zu geben oder praktisch mit anzupacken, erfüllt mich mit Staunen und kaum zu beschreibender Dankbarkeit!

Wir durften Sein Gelingen und Seinen Segen derart reichlich erleben.
Unser Jahresergebnis 2020 hat finanziell das Vorjahr noch einmal um über 75 % (!) übertroffen, somit brachte es uns die benötigten Finanzen für unseren Umbau ein!

Gott hat wirklich über Bitten und Verstehen alle erforderlichen Mittel gegeben, sodass wir lediglich ein kleines Darlehen Ende des Jahres aufnehmen mussten.
Die Gesamtsumme der Spenden ist 2020 im Vergleich zu 2019 erneut gestiegen (+ 9 %).
Bei den Ausgaben sind die Personalkosten gestiegen (+ 13,5 %) und natürlich die der Gebäude- und Raumkosten. Die sonstigen Aufwendungen konnten hingegen um ganze 14,5 % reduziert werden.

2020 – ein Jahr mit den vollumfänglichen Auswirkungen durch Corona hat natürlich unsere inhaltliche Arbeit ziemlich beeinflusst. So mussten alle (Auslands-)Reisen abgesagt werden und wir konnten weder zu den Englandkonferenzen fahren noch einen Kurzeinsatz anbieten; durch die Absage zahlreicher Konferenzen, Tagungen und Missionstage war Kreativität gefragt und zahlreiche Online-Treffen und Videokonferenzen angesagt.

Daher sind wir umso dankbarer, dass dennoch zwei neue Mitarbeiter erstmalig ausreisen konnten sowie im Gesamtjahr 30 Kurzzeitteilnehmer im Ausland ihren Dienst Dank der vielen treuen Unterstützer ausüben konnten, wenngleich manche Ausreise mehrfach durch Visaprobleme oder geschlossene Landesgrenzen verschoben werden musste.

Jedoch hatten 2020 alle Mitarbeiter im In- und Ausland durch Gottes Fürsorge und zahlreiche Unterstützer die erforderlichen Mittel für ihren Dienst erhalten!

Ich kann *Corrie ten Boom* nur zustimmen, wenn sie feststellt: *Wenn wir den Reichtümern der Bibel vertrauen, erfahren wir, dass es Gott ernst gewesen ist, als er uns seine Verheißungen gab.*

Seine Treue, seine Verheißungen, sein Versorgen haben uns so viel Grund zum Danken und Loben gegeben!

DANKE auch für jeden Einzelnen von euch, der 2020 für uns durch Gaben und Gebete zum Segen und zur Ermutigung wurde!

Bitte bleibt uns auch weiterhin so treu verbunden!

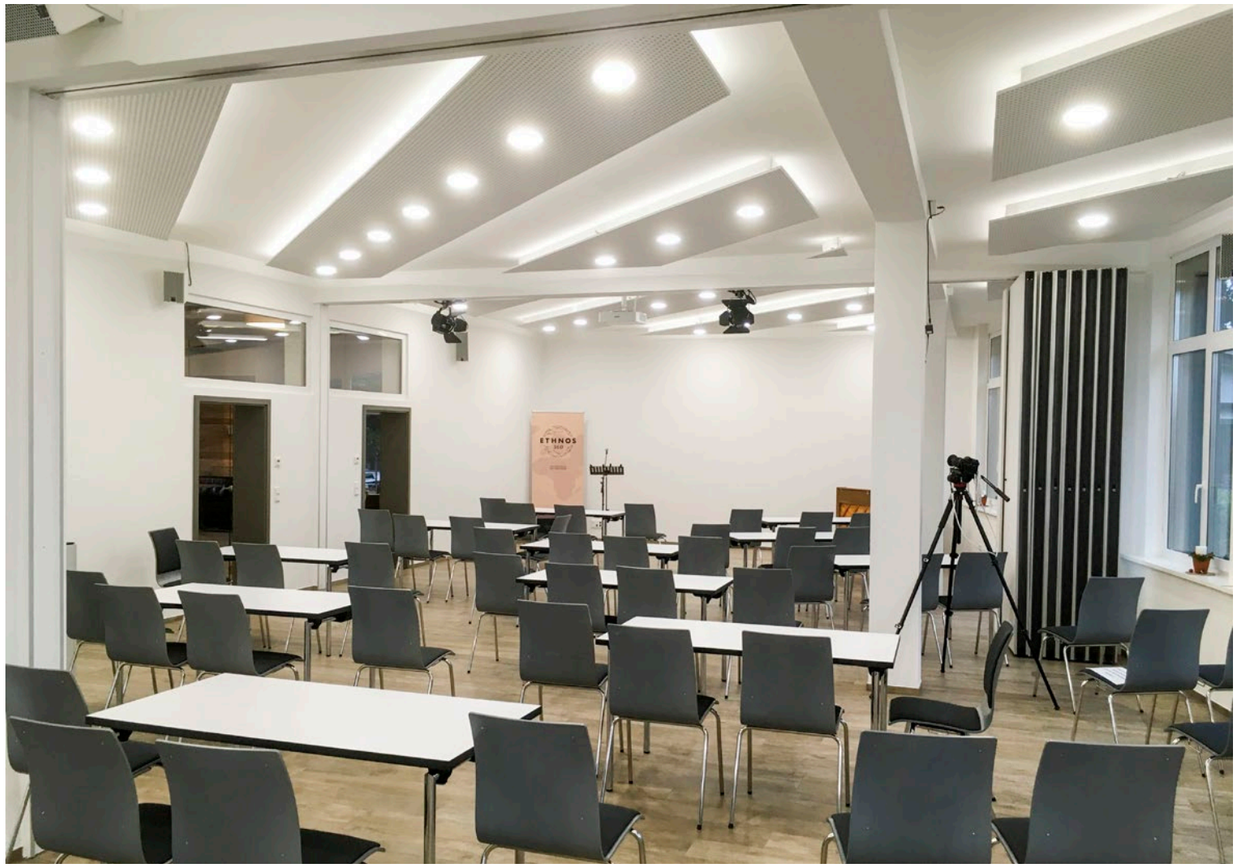
Für alles Erlebte gilt:

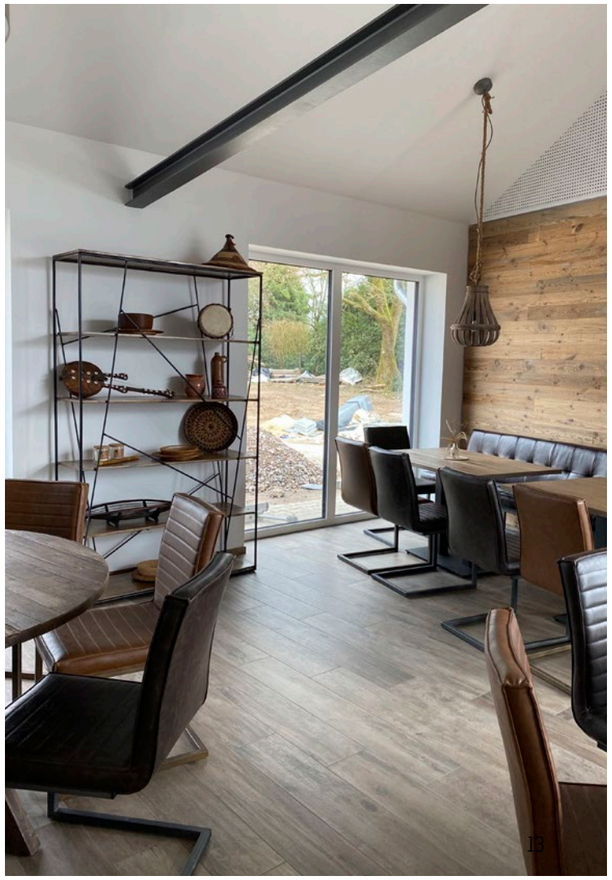
*„Ihm gebührt die Ehre in der Gemeinde und in Jesus Christus von Generation zu Generation in alle Ewigkeit!"*

In herzlicher Verbundenheit und staunend großer Dankbarkeit,
Ihr und euer Burkhard Klaus

*Burkhard Klaus*







Luciane Klassen in Paraguay

# Menschen brauchen Gottes Wort

Es war wahrscheinlich 2015 in Asuncion. Wir hatten mit einigen neuen Freundinnen besprochen, dass sie kurz zu mir kommen würden, um noch ein paar Fitnessübungen zu machen. Ich hatte ein großes Wohnzimmer und das passende Video. Mariana kam etwas früher und wir fingen an, uns zu unterhalten. Sie fragte, was ich denn so mache, und ich erzählte ihr, dass ich viele Jahre unter Indianern gelebt und dort die Bibel unterrichtet hatte. Mariana sagte: „Lu, kannst du nicht auch mich unterrichten? Ich will so gerne die Bibel richtig kennenlernen."

Ich war etwas verblüfft! Sowas war mir noch nie vorher passiert. Die Spontanität war einfach so schön und diese kindliche Neugier, mehr über Gott zu lernen, so sichtbar! „Klar!", antwortete ich.

Die anderen Frauen kamen, und wir haben nicht weiter darüber gesprochen, aber in meinem Herzen entfachte wieder das Feuer, und ich merkte, wie sehr ich es vermisst hatte, Menschen die Geschichte Gottes zu unterrichten. Bevor ich nach Asuncion kam, hatte ich acht Jahre lang (mit Unterbrechungen) bei den Pai-Tavytera-Indianern gelebt und mein Herzensanliegen war es, Gottes Heilsplan zu unterrichten. Als die Gemeindegründungsarbeit dort abgeschlossen war, kam ich 2011 nach Asuncion, um neuen Missionaren bei ihrem Sprach- und Kulturstudium zu helfen. Weiterhin betreuten wir als Team die Indianergemeinde aus der Ferne und besuchten sie regelmäßig. Ich war die ersten Jahre fast immer unterwegs und so war es schwer, hier in der Stadt neue Leute kennenzulernen. Aber Gott hatte einen Plan und er gab mir die Gelegenheit, auch hier richtig feste Freundschaften zu entwickeln. Neue Menschen kennenzulernen, Freundschaften aufzubauen und Vertrauen zu gewinnen, ist keine leichte oder schnelle Aufgabe; Gott kann es jedoch schenken.

Mittlerweile habe ich so recht viele Leute kennengelernt und schon einige Male Bibelkurse angeboten, die immer sehr positiv angenommen wurden. Es sind Einzelne, die sich dann tatsächlich anmelden und teilnehmen.

Mit Mariana und Sandy ist eine besonders schöne Beziehung entstanden. Sie gehören nun zu Jesus und haben weiterhin Hunger nach der Wahrheit Gottes. Es sind viele Jahre vergangen und wir treffen uns weiterhin wöchentlich zum Austausch und Bibelstudium. Wir beten füreinander und sind immer wieder von der Wahrheit Gottes begeistert, die unserem Leben Halt gibt und uns innerlich verändert.

Ich bete für Menschen, denen ich begegne. Ich will sensibel für Gottes Wirken sein. Die äußeren Umstände mögen anders sein, aber die innere Not wird sichtbar, wenn man sich näher kennenlernt und Vertrauen entsteht. Gott kennt jede Person, er sieht sie und er liebt sie. Ich möchte sie auch lieben, wie er sie liebt. Ich möchte Salz und Licht in dieser Welt sein, damit Menschen, die in der Dunkelheit leben, das wahre Licht, die wahre Liebe, kennenlernen. Mein größter Wunsch ist, dass sie Gottes Wort hören, es verstehen und daran glauben.

*Luci Klassen*

## TERMINE

findest du aufgrund der Pandemie aktuell auf unserer Website: www.ethnos360.de


### Impressum

Ethnos360 ist eine internationale Missionsarbeit mit folgendem Ziel: „Gedrängt durch die Liebe Christi und in der Kraft des Heiligen Geistes besteht Ethnos360, um den Dienst der örtlichen Gemeinde zu unterstützen. Dies soll durch Aufklärung und Motivation sowie Zurüstung und Begleitung der Missionare geschehen, welche unerreichte Volksgruppen mit dem Evangelium erreichen, die Bibel übersetzen und einheimische Gemeinden nach neutestamentlichen Prinzipien aufbauen, die Gott verherrlichen." GEHET HIN erscheint vierteljährlich und ist kostenlos erhältlich. Wer sich an den Herstellungs- und Versandkosten beteiligen möchte, kann das gerne über die unten genannten Konten tun.

**Redaktion:**
Heiko & Barbara Hagemann, Debora Ruess, Phil Moos, Harald & Reni Klein
**Gestaltung:** Ethnos360; **Druck:** Gronenberg GmbH

Volksbank Berg:
**IBAN:** DE87 3706 9125 5114 3410 12 **BIC:** GENODED1RKO
PostFinance Schweiz
**IBAN:** CH31 0900 0000 4043 5922 0 **BIC:** POFICHBEXXX

Bitte schreiben Sie auf alle Überweisungen den Verwendungszweck sowie Ihren vollständigen Namen und Adresse. Zuwendungsbestätigungen werden zu Beginn des Folgejahres zugesandt.


## GERNE KOMMEN WIR ZU EUCH

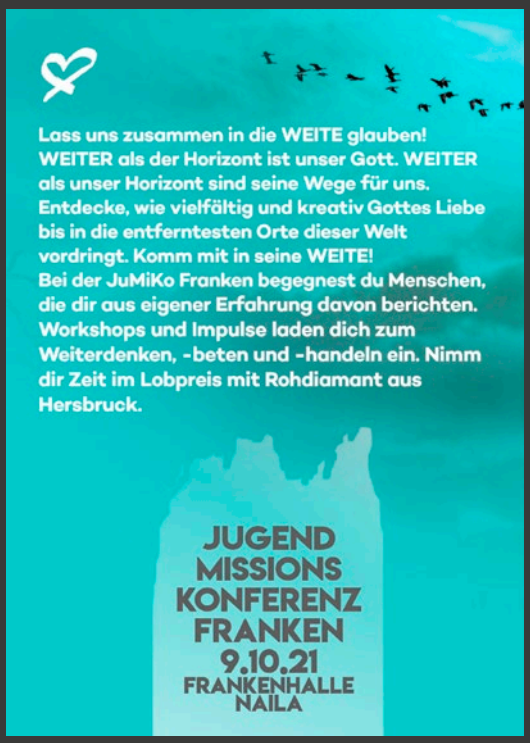
**Missionare im Heimataufenthalt**

Bernd & Hanneke Buseman, PNG*
Thomas & Petra Depner, PNG
Axel & Sandra Fachner, PNG
Ruth Greger, Senegal
Luciane Klassen, Paraguay
Christopher & Lilli Meyer, PNG
Barbara Wiesinger, Brasilien
Gerolf & Mailis Wüst, PNG
Paul & Irene, Südostasien

*PNG = Papua-Neuguinea

Gerne gestalten wir einen Missionstag in deiner Gemeinde oder berichten in Hauskreisen und Gemeindegruppen von unserer Missionsarbeit. Bitte melde dich bei Interesse unter info@ethnos360.de oder 02192-93670.

„Warte geduldig und hoffe zuversichtlich auf den Herrn. Sei stark, und dein Herz fasse Mut, und hoffe auf den Herrn.“ Psalm 27,14




Im Oktober findet in Naila die JUMIKO Franken statt. Unter dem Motto "Komm mit in seine WEITE!" berichten Menschen aus ihren Erfahrungen, wie Gottes Liebe bis in die entferntesten Orte dieser Welt vordringt. Wir freuen uns, mit dir an unserem Stand über deine Anliegen und über Mission unter unerreichten Volksgruppen zu sprechen. Bring deine Fragen mit!

ETHNOS 360

Scheideweg 44 | 42499 Hückeswagen | 02192 9367-0 | www.ethnos360.de | info@ethnos360.de